

Erfahrungen und Erfolge des Kärntner Braunkehlchen-Schutzprojekts im Süden Österreichs

ANDREAS KLEWEIN (Velden am Wörther See, Austria)

KLEWEIN A 2019: Erfahrungen und Erfolge des Kärntner Braunkehlchen-Schutzprojekts im Süden Österreichs. Whinchat 4, 6-15.

Experiences and successes of the Carinthian Whinchat conservation project in southern Austria.

A conservation project for the protection of the Whinchat (*Saxicola rubetra*) has been running in Austria's southernmost province, Carinthia, since 2016. Of the 400 to 800 breeding pairs estimated in 2006, only 80 to 100 remained in 2018. Subsidised habitat-improvement measures were implemented in the Whinchat population's core area thanks to cooperation between farmers, the authorities, and BirdLife Carinthia. In addition to mowing meadows later than 15 July and converting arable land into grassland, perches were applied as part of the implemented measures, including trials with stems of elephant grass. At two of five sites where elephant grass had been supplied and where Whinchats had previously only been encountered during migration, breeding pairs were recorded again in 2019. In the core area, solid perches made of wood were preferred over elephant grass stalks. If stalks were more than 1.8 m in height, Whinchats perched at a height of approx. 1.5 m, while they perched at the tips of shorter stalks. In the autumn of 2018, the eastern part of the core area was inundated during a flooding event. In consequence, Whinchats shifted to the western parts in 2019. The number of territories increased from 23 in 2017 to 34 in 2019. Breeding success was 2.7–3 juveniles per breeding pair. Thanks to the conservation measures, breeding success in the core area was as high as 91 %.

The measures also benefit other red-list species such as Skylark (*Alauda arvensis*) Corn Bunting (*Emberiza calandra*), Stonechat (*Saxicola rubicola*), Common Quail (*Coturnix coturnix*) and Corncrake (*Crex crex*).

1 Einleitung

Die Bestandszahlen der Brutvögel der Kulturlandschaft sind aufgrund der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung europaweit stark rückläufig.

Für ganz Österreich wird der Bestand an Braunkehlchen auf nur mehr 950 bis 1.500 Brutpaare geschätzt (UHL et al 2017). Weiterhin führen UHL et al (2017) z. B. für Oberösterreich einen Rückgang der Brutpaare im Zeitraum 1998 bis 2016 von 80% an, wodurch nur mehr 40 bis 60 Brutpaare 2016 bestätigt werden konnten. Zuvor schätzte man den Bestand noch auf 2.200 bis 3.500 Brutpaare (UHL et al 2015). Die Hauptursachen für den Rückgang liegen in der Bewirtschaftungsaufgabe von Flächen, Aufforstung und Nutzungsintensivierung (UHL et al 2015).

Zwischen 1960 und 2007 kam es in Österreich zu einem Rückgang der Bruthabitate – wie einmähige Wiesen – um 85% und einem Rückgang von extensiv bewirtschafteten Hutweiden von 72%.

Aufgrund dieser alarmierenden Zahlen konnte angenommen werden, dass der Brutbestand

des Braunkehlchens in Kärnten von 400 bis 800 Paaren, wie bei WAGNER (2006a) noch angeführt, ebenfalls nicht mehr in dieser Höhe vorzufinden sein dürfte. Somit wurde in Kärnten 2016 durch finanzielle Unterstützung der Abteilung 8, Unterabteilung Naturschutz und Nationalparkrecht, der Kärntner Landesregierung, mit der Erhebung und den ersten Habitat verbessernden Maßnahmen im Jahr 2017 begonnen, um die letzten zusammenhängenden Bestände des Braunkehlchens in Kärnten zu stützen und zu fördern (KLEWEIN 2016, 2017, 2018a). Dabei zeigte sich auch die Bereitschaft seitens der Landwirte in Zusammenarbeit mit der fachlichen Unterstützung von BirdLife Kärnten für diese Vogelart etwas zu tun.

Das Kerngebiet des Braunkehlchen-Vorkommens in Kärnten

Das Untersuchungsgebiet im Gailtal umfasst eine Fläche von rund 2.433 ha, wobei das Kerngebiet von Rattendorf bis Waidegg (WGS84 (GM): 13°13'/46°37'; 602 m Seehöhe) eine Fläche von rund 322 ha umfasst. Die Lage der Brutflächen im



Abb. 1: Blick auf das Kerngebiet des Braunkehlchen-Vorkommens im Gailtal im Jahr 2018, vor der großen Überschwemmung. - View of the Whinchat population's core area in the Gail valley in 2018, just before the large flood (Photo: © A. KLEEWEIN).

gesamten Gebiet beschränkt sich auf den Talboden des Gailtales.

Das Kern-Untersuchungsgebiet Oberes Gailtal weist großteils extensiv bewirtschaftete Flächen auf. Die Verbuschung kann in dem Bereich sehr schnell voranschreiten. Bei Aufgabe der Mahd wären diese Flächen binnen kurzer Zeit vollkommen mit Gehölzen bewachsen und der Sukzession ausgeliefert. Dadurch würde sich auch der Kulturlandschaftsbereich und somit der Braunkehlchen-Lebensraum grundlegend verändern.

2 Material und Methode

Die Kartierung der Braunkehlchen-Reviere erfolgte seit 2016 vom Raum Feistritz im Gailtal durchgehend westlich bis Waidegg und in weiteren ausgewählten Regionen Kärntens, wo es noch vereinzelt Nachweise des Braunkehlchens gab, nach den Methodenstandards von ANDRETTKE et al (2005). Begehungen wurden von Mai bis August durchgeführt. Gewertet wurden ausschließlich Sichtungsnachweise des Braunkehlchens, da die parzellengenaue Verortung notwendig für

die Besprechung mit Grundeigentümern und der Erstellung von Fördermaßnahmen war. Darauf erfolgte die Erhebung der Grundeigentümer in Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung der Kärntner Landesregierung.

Die durchgeführten Maßnahmen wurden vertraglich mittels ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) und N.A.B.L.-Verträgen (Kärntner Naturschutz-Aktionsprogramm N.A.B.L./Naturschutz Artenschutz Biotopschutz Landschaftsschutz) mit den Bewirtschaftern der Flächen fixiert. Die im Zuge von ÖPUL (BMLFUW 2016) geförderten Maßnahmen waren folgende: Früheste Mahd ab dem 15. Juli, keine Düngung der Fläche, das Aufstellen von Ansiszarten mit mindestens 1,2 m Höhe und die Umwandlung von Acker in Grünland mit verpflichtender Grünlandbindung, wobei auf der Fläche zuvor ein Acker gewesen sein muss. Die Maßnahmen wurden von 2017 bis 2019 auf deren Durchführung und Erfolg hin kontrolliert.

Es wurde auch der Bruterfolg im gesamten Untersuchungsgebiet, aufgeteilt auf das Kerngebiet und die vereinzelt Brutvorkommen im Unteren

Tab. 1: Zuwachs der Grundeigentümer (Landwirte und weitere Grundeigentümer) und Flächen, die im Zuge des Projektes ihre Flächen braunkehlchengerecht bewirtschaften. - Increase in farmers and other landowners, who manage their plots according to the Whinchat's requirements, involved in the project.

Jahr	Anzahl Landwirte/ weitere Grundeigentümer	Anzahl Flächen	davon geförderte Flächen	nicht geförderte Flächen
2016	4	5	5	-
2017	5	7	7	-
2018	8/2	15	10	5
2019	8/3	16	10	6
Gesamt	11	16	10	6

Gailtal im Jahr 2017 und 2018 erhoben.

Zusätzlich wurden Versuche mit Elefantengras durchgeführt, um zu beobachten, ob durch die Ausbringung dieser Ansitzwarten die Braunkehlchen auf Flächen auf denen sie nur mehr am Durchzug vorkamen, gefördert werden können. Die einzelnen Elefantengrashalme wurden im Abstand von rund 5 Metern voneinander rasterartig in den Boden gesteckt.

3 Ergebnisse

In die direkte Projektmitarbeit und die Optimierung der Flächen für das Braunkehlchen sind mittlerweile elf Grundeigentümer bzw. Grundflächenbewirtschafter involviert, davon acht Landwirte, die Arge NATURSCHUTZ als Naturschutzorganisation, der Ramsar-Verein 4-Seental Keutschach sowie das Land Kärnten als weitere Grundeigentümer.

Zahlreiche weitere Flächen waren bereits durch Förderverträge für das Braunkehlchen optimiert



Abb. 2: Das Kerngebiet des Braunkehlchen-Vorkommens mit den schlammbedeckten Flächen, die 2019 vom Braunkehlchen nicht besiedelt wurden. - The Whinchat population's core area with mud-covered areas that were not occupied by Whinchats in 2019 (Photo: © A. KLEWEIN).



Abb. 3: Eine der drei Informationstafeln die über das Projekt im Gailtal informiert. Links eine erst im August gemähte Grünfläche, rechts die nach dem 15. Juli gemähte Wiese mit Ansitzwarten. - One of three boards with information about the project in the Gail valley. To the left, a meadow mown as late as August, and to the right, the meadow with perches mown after 15th July (Photo: © A. KLEWEIN).

und wurden ebenfalls kontrolliert. Bei den gesamten geförderten Flächen wurden sämtliche Auflagen seitens der Bewirtschafter eingehalten, wodurch ein zusammenhängendes Netzwerk an Flächen, die für das Braunkehlchen geeignet sind, geschaffen wurde.

Durch den späten Mahdzeitpunkt ab dem 15. Juli, konnte die mechanische Zerstörung der Gelege mit Erfolg verhindert werden. Dagegen kann ab dem 16. Mai auf den Flächen ohne Fördervertrag ein vermehrter Druck durch die Mahd auf die Bodenbrüter festgestellt werden.

Ein Problem für das Braunkehlchen waren jedoch die Überschwemmungsflächen westlich von Rattendorf. Dort wurde im Zuge des Hochwassers, wo im Dezember 2018 der Gaildamm westlich von Rattendorf brach, die gesamte Fläche überflutet und mit feinen Flusssedimenten bedeckt. 2019 wurden diese Bereiche speziell bearbeitet und die Sedimentschichten zuerst abgebaggert und darauf das verbliebene Material eingepflügt. Darauf erfolgte die entsprechende Grünsaat-Ausbringung.

Somit stellten diese Flächen für das Braunkehlchen im Jahr 2019 nicht einmal ansatzweise die Anforderungen an ein Bruthabitat dar.

Auf Wunsch der Landwirte aus dem Kerngebiet, wurden 2018 drei Informationstafeln aufgestellt (Abb. 3). Diese weisen nicht nur auf das Projekt und die Zielart hin, sondern auch darauf, dass Hunde angeleint sein sollen, da sie beim Betreten der Wiese während der Brutzeit eine Störung für die Braunkehlchen darstellen (Abb. 4).

3.1 Brutbestand im Gailtal

Die einzigen zusammenhängenden Reviere im Gailtal befinden sich im Kerngebiet von Rattendorf bis Waidegg. Auf den 23 Revieren im Jahr 2017 waren 23 Brutpaare zu finden. Die Dichte an Revieren betrug für das Kerngebiet (322 ha) 0,7 Brutpaare pro 10 ha. Für 2018 ergaben sich auf diesen Flächen 27 Reviere mit 28 Brutpaaren. Die Dichte betrug 0,8 Reviere pro 10 ha für das Jahr 2018. Im Jahr 2019 verringerte sich durch das Hochwasser der Lebensraum und es wurden auf der verbliebenen kleineren Fläche (201 ha)



Abb. 4: Informationstafel direkt im Kerngebiet des Braunkehlchen-Vorkommens im Gailtal. - Information board in the core area of the Whinchat population in the Gail valley (Photo: © A. KLEWEIN).

sogar 34 Reviere mit 29 Brutpaaren festgestellt. Dadurch ergeben sich 1,7 Reviere pro 10 ha. Umgerechnet auf die ursprüngliche Gesamtfläche wären dies jedoch nur 1,1 Reviere pro 10 ha.

Im Unteren Gailtal, von Feistritz an der Gail bis Vorderberg konnten von 2017 bis 2019 acht besetzte Reviere mit acht Brutpaaren auf der gesamten Fläche dieses Bereiches (625 ha) nach-

gewiesen werden. Hier ergeben sich nur 0,1 Reviere pro 10 ha.

In den übrigen Untersuchungsgebieten Kärntens sind die Reviere hingegen noch isolierter. Dies ist in Zusammenhang mit der intensiveren Bewirtschaftung zu bringen.

Von dem entsprechenden Management für das Braunkehlchen im Projektgebiet profitierten z. B. auch Arten wie Feldlerche (*Alauda arvensis*, Rote Liste Kärntens NT = potenziell gefährdet), Graumammer (*Emberiza calandra*, Rote Liste Kärntens NE = stark gefährdet), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*, Rote Liste Kärntens VU = gefährdet/verletzlich), Wachtel (*Coturnix coturnix*, Rote Liste Kärntens NT = potenziell gefährdet) und Wachtelkönig (*Crex crex*, Rote Liste Kärntens CR = vom Aussterben bedroht) (WAGNER 2006b).

3.2 Bruterfolg

2018 konnte ein für das Untersuchungsgebiet sehr frühes Datum, an dem flügge Jungvögel beobachtet wurden, festgestellt werden. Am 19. Juni 2018 wurden nämlich im Bereich westlich von Rattendorf in einem der Reviere sechs flügge Jungvögel und zwei Adulttiere beobachtet.

Für die Feststellung des Bruterfolges im Kerngebiet Oberes Gailtal wurden 2017 zwölf Braunkehlchen-Reviere im Bereich westlich von Rat-

Tab. 2: Flüge Jungvögel aus den Revieren im Kerngebiet im Jahr 2017. – Juveniles fledging from the core area in 2017.

Revier-Nr.	Westlich Rattendorf		Waidegger Moos	
	Flüge Jungvögel	Ursache Brutaussfall	Flüge Jungvögel	Ursache Brutaussfall
1	3		1	
2	0	Mahd	3	
3	2		2	
4	4		6	
5	5		2	
6	4		3	
7	0	Mahd	2	
8	5		3	
9	3		4	
10	4		1	
11	3		0	Mahd
12	3			
	Flüge gesamt: 36		Flüge gesamt: 27	

tendorf und elf im Waidegger Moos gewählt. Es ergibt sich im Bereich westlich von Rattendorf ein sehr hoher Bruterfolg von 3,0 Jungvögel/ Brutpaar. Insgesamt waren 83% der Paare erfolgreich, in zwei Fällen fiel die Brut durch zu frühe Mäharbeiten aus.

Im Waidegger Moos lag der Bruterfolg bei 2,7 Jungvögel/Brutpaar und war somit ebenso noch relativ hoch. Insgesamt waren 91% der Paare erfolgreich. Hier gab es einen Ausfall durch zu frühe Mäharbeiten auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese (siehe Tab. 2).

Im Bereich Feistritz an der Gail bis Vorderberg ergab sich in acht untersuchten Revieren ein Bruterfolg von 2,8 Jungvögel/Brutpaar. Insgesamt waren 88% der Paare erfolgreich (siehe Tab. 3).

Grundlegend darf 2019 von einem Anstieg der Braunkehlchen Brutpaare südlich von Waidegg gesprochen werden, der vermutlich durch jene

Brutpaare zustande gekommen ist, die westlich von Rattendorf auf der Überschwemmungsfläche gebrütet hätten.

3.3 Künstliche Ansitzwarten

Die hölzernen Ansitzwarten mit mindestens 1,2 m Höhe und rund 10 cm Durchmesser waren auf den Untersuchungsflächen im Kerngebiet deutlich über der Vegetation. Nach Eintreffen der Braunkehlchen im Brutgebiet, nahmen diese die neu aufgestellten Ansitzwarten sofort an.

2019 wurden versuchsweise Ansitzwarten aus Elefantengras an fünf Standorten ausgebracht, um die Attraktivität des Habitats für das Braunkehlchen zu verbessern. Dafür wurden Gebiete, die keine Brutgebiete mehr sind, Braunkehlchen dort aber noch am Durchzug gesehen werden, sowie auch eine Fläche im Kerngebiet, herangezogen.

Die auf den Flächen 1 bis 5 ausgebrachten Halme waren rund 1,5 m hoch. Auf der Fläche 6 wurden versuchsweise 1,8 m hohe Halme ausgebracht. Dabei zeigte sich, dass die Braunkehlchen nicht auf der Spitze saßen, sondern rund 20 cm darunter. Somit dürften höhere als gewöhnlich vorhandene Ansitzwarten zwar genutzt werden, jedoch erfolgt der Ansitz des Vogels selbst in niedrigerer Höhe. In zwei Ausnahmefällen konnte einmal 2018 ein männliches Braunkehlchen auf einer ca. 15 m hohen Weide (*Salix spec.*) beobachtet werden und 2019 ebenfalls ein Männchen auf einem Hochspannungsmasten in rund 20 m Höhe.

Im Kerngebiet war zu beobachten, dass die Braunkehlchen feste Ansitzwarten flexiblen wie z. B. Schilfhalmern oder längeren Halmen der Vegetationsdecke, vorzogen. Sind hingegen keine

Tab. 3: Flüge Jungvögel aus den Revieren Feistritz an der Gail bis Vorderberg im Jahr 2018. – Juveniles fledging from the territories between Feistritz an der Gail and Vorderberg in 2018.

Revier-Nr.	Feistritz an der Gail bis Vorderberg	
	Flüge Jungvögel	Ursache Brutausfall
1	3	
2	4	
3	2	
4	0	unbekannt
5	2	
6	2	
7	6	
8	3	
Flüge gesamt: 22		

Tab. 4: Reviere, die 2019 mit Elefantengras ausgestattet wurden und deren Bezugerfolg (Brutpaare = BP). – Territories supplied with stalks (Halme) of Elephant Grass (*Miscanthus*) as perches in 2019 and corresponding success (breeding pairs = BP).

Flächennummer	Flächengröße	Anzahl Halme	Aufstellungsdatum	Bezugerfolg
1 Bleistätter Moor	1 ha	32	11.4.2019	0
2 Höfling	2 ha	100	11.4.2019	1 BP
3 Karrerhof	1 ha	50	11.4.2019	1 BP
4 Keutschacher Moor	40 a	45	27.4.2019	0
5 Sablatnig Moor	40 a	20	13.11.2018	0
6 Waidegg	76 a	45	24.5.2019	2 BP



Abb. 5: Cluster der Ansitzwarten aus Elefantengras im Keutschacher Moor. - Cluster of elephant grass perches in the Keutschacher Moor (Photo: © A. KLEWEIN).

festen Ansitzwarten vorhanden, bevorzugten die Braunkehlchen eher das Elefantengras, als die vorhandene Vegetation.

Es zeigte sich, dass durch die Ausbringung einer größeren Zahl an Ansitzwarten, wie auf der Fläche 2 und 3, die Wahrscheinlichkeit des Bezuges durch Braunkehlchen höher ist, als mit einer geringeren Anzahl an Ansitzwarten.

4 Diskussion

Insgesamt darf die Situation des Braunkehlchens in Kärnten als sehr besorgniserregend bezeichnet werden. Bereits zu stark gesunkene Bestände und sehr isolierte Vorkommen, gaben kaum Lichtblick auf Erholung der Bestände. Grund zur Hoffnung gab es aber durch die Kooperation der Landwirte im Oberen Gailtal.



Abb. 6: Feste Ansitzwarten wurden längeren Pflanzenhalmen und dem Elefantengras vorgezogen. Eisenbahnschweller und Holzpflocke, die als Zaun dienen, bilden ideale Habitatstrukturen. - Solid perches were preferred over longer plant stalks and elephant grass. Railway sleepers and wooden fence posts form ideal habitat structures (Photo: © A. KLEWEIN).

Grundlegend darf die schwierige Bewirtschaftungsweise der Wiesenflächen im Kerngebiet als die Ursache für den Erhalt des Braunkehlchens genannt werden. Ist z. B. der Monat Juli überaus feucht, sind die Flächen im August dies ebenfalls noch und erst im September wäre die Mahd möglich. Zu diesem Zeitpunkt kann das Mähgut nur noch als Einstreu und nicht mehr als Futter verwendet werden, weil es zu holzig und sauer ist.

Um das Jahr 2000 kam es zum Entstehen von Pferdeweiden im Kerngebiet. Das Reiten wurde als Freizeitbeschäftigung wieder interessant und somit auch die Pferdehaltung. Damit einher gehen großflächige Aufstellungen von Holzzaunpfählen für Pferdekoppeln. Von diesen künstlich ausgebrachten Strukturen profitierten auch die Braunkehlchen. Weiterhin wurden bestimmte Flächen erst im Juli als Weide genutzt, wodurch die Fläche zuvor nicht gemäht wurde.

Während 2016 und 2017 noch intensive, persönliche Verhandlungsgespräche mit den Bewirtschaftern vor Ort erfolgten, um Bewusstsein für die Bedeutung einer extensiven und auf das Braunkehlchen abgestimmten Bewirtschaftung zu schaffen, kamen 2018 die Landwirte von sich aus, um beim Projekt teilnehmen zu können. Den Anreiz dafür gaben die Förderprogramme und die vorangegangenen ordentlichen Abwicklungen der Verträge seitens der Naturschutzabteilung der Kärntner Landesregierung und BirdLife Kärnten.

Zudem konnten die Landwirte durch die Erhöhung des Revierbestandes und die besetzten Ansitzwarten selbst die Erfolge in dem Projekt durch die gesetzten Maßnahmen sehen.

Förderprogramme wie ÖPUL waren zusätzlich hilfreich, um die Flächen vor der Sukzession zu bewahren und vor allem die extensive Bewirtschaftung weiter beizubehalten. Die Möglichkeit über N.A.B.L. dem Grundeigentümer Entschädigungen anzubieten, ist auch in diesem Projekt von großem Vorteil gewesen. Dieser Vertragsnaturschutz im engeren Sinn bedeutet den Abschluss von Verträgen zwischen der öffentlichen Hand und Landwirten bzw. allgemein mit Bewirtschaftern von Grundstücken. Das Ziel besteht darin, die in der heutigen Zeit nicht mehr wirtschaftlich durchführbare Pflege der Elemente der

„naturnahen Kulturlandschaft“ durch finanzielle Leistungsabgeltung zu sichern (ROTTENBURG 1996). Hauptgründe für die manchmal zu geringe Bereitschaft in der Umsetzung von Vogelschutzmaßnahmen sind aufwändige bürokratische Abwicklungen. In sich können Auflagen und Fördersummen z. B. korrelieren und sich reduzieren (siehe Biodiversitätsfläche mit Brachestreifen). Zudem schrecken Landwirte auch aufgrund von Agrarmarkt Austria-Kontrollen vor Maßnahmen zurück.

Teilweise zu geringe Fördersummen für spezielle Maßnahmen sind unattraktiv für die Landwirte, da der Kosten-Nutzen-Faktor nicht im selben Verhältnis zueinandersteht. Nivellierungen von Maßnahmen sollten daher für die nächste Programmperiode rechtzeitig erfolgen. Ansitzwarten werden mit z. B. 30 €/ha entschädigt. Länger haltbares Holz könnte dabei schon teurer kommen als die Förderung. Zudem wird in diesen Bereichen die Mahd erschwert.

Ist der Bewirtschafter nicht gleich der Grundeigentümer, können unterschiedliche Interessen der Umsetzung von Maßnahmen ebenfalls im Wege stehen. In einem Fall konnte der Bewirtschafter keine Maßnahme setzen, da der Grundeigentümer keine weitere Extensivierung zulässt und grundsätzlich auf mehrmaliges Mähen drängte.

Teilweise war der Wille zur Umsetzung auf weiteren Flächen seitens der Landwirte zwar da, konnten aber wegen der wenigen ertragreichen Flächen, vor allem im Gebiet Waidegg, nicht durchgeführt werden. Diese Flächen werden somit mehrmals gemäht, um die Fütterung der Nutztiere aufrechterhalten zu können. Somit bleibt eine intensive Bewirtschaftung auf einigen Flächen im Kernprojektgebiet nicht aus. Grundlegend gleichen diese wenigen Verluste die erfolgreichen Bruten auf den Spätmähwiesen wieder aus.

Gerade das Mähen in Randbereichen von Wiesen zu Wegen ist ebenfalls sehr kritisch zu betrachten, da sich Jungvögel in den unterschiedlichsten Gebieten Kärntens gerne dort aufhalten und auch auf den unbefestigten Wegen anzutreffen waren. Dieses randliche Mähen wurde bei nicht unter einem Fördervertrag stehenden Wiesen durchgeführt, wodurch es zum raschen Verlassen

der Flächen durch die Braunkehlchen kam.

Das Gebiet westlich von Rattendorf und das Waidegger Moos stellen einen typischen großflächig zusammenhängenden Braunkehlchen-Lebensraum im Oberen Gailtal dar. Infolgedessen war der Bruterfolg relativ hoch und die Zunahme der Nutzung der Flächen durch das Braunkehlchen im Laufe des Projekts gegeben.

Nach Angaben von LABHARDT (1988) liegt ein absolutes Minimum des Bruterfolges für eine Source-Population bei 2,0 Juvenilen/Brutpaar, besser wären allerdings 2,5 Juvenile/Brutpaar. Diese Werte sind im Kernuntersuchungsgebiet übertroffen. Zwar beruhen die Daten nur auf zwei Untersuchungsjahren, insgesamt darf man derzeit im Oberen Gailtal aber von einer Source-Population sprechen. Dies konnte und kann sich jedoch nur im Zusammenhang mit einem späten Mähtermin entwickeln. Bedingt durch die späten Mähtermine ist in Folge auch die Diversität der Insekten höher und die Nahrungsverfügbarkeit für die Braunkehlchen gegeben.

Versuchsweise wurden unterschiedliche Ansitzwarten ausgebracht, um zu beobachten, wie die Annahme durch die Braunkehlchen und der praktische Umgang seitens der Bewirtschafter verläuft. Durch das Elefantengras musste die Fläche vor der Mahd nicht betreten werden und die Halme wurden mitgemäht. Zu beobachten war jedoch die Bevorzugung der festen, hölzernen Ansitzwarten, seien es jene Rundhölzer die ab 2017 ausgebracht wurden oder sogar alte Eisenbahnschwellen, die bei den Pferdekoppeln als Zaunpfähle dienen, von wo aus die Braunkehlchen ihre Jagdflüge starteten. Dauerhafte Ansitzwarten wurden im Projekt inmitten der Wiese auf Grundstücksgrenzen ausgebracht, um die Mäharbeiten nicht zu behindern. Durch diesen Vorschlag konnte die Bereitschaft für die Aufstellung solcher Ansitzwarten erhöht werden. Die Ausbringung von Ansitzwarten wie z. B. jene aus Elefantengras können zwar hilfreich sein, sind aber kein Garant dafür, dass die Flächen vom Braunkehlchen fix bezogen werden. Außerdem geht der Ausbringung von Ansitzwarten immer



Abb. 7: Partiiell gemähte Wiesenbereiche können zwar als Rückzugsraum für das Braunkehlchen dienen, jedoch bei einer Mahd vor Anfang Juli, auch zum Erlöschen der Brut führen. - Partially mown meadow areas can act as refuge areas for Whinchats, but if they are mown before early July, they can also lead to a loss of the brood (Photo: © A. KLEWEIN).

ein gezieltes Mähmanagement voraus, dass essentiell für das Aufkommen der Bruten ist.

Durch das Hochwasser von 2018 und der 2019 erfolgten Wiederherstellungsmaßnahmen bleibt zu hoffen, dass diese Flächen 2020 wieder vom Braunkehlchen besiedelt werden.

Medial wurde auf das Projekt durch einen Zeitungsbericht und einen Fernsehbeitrag aufmerksam gemacht. Dadurch konnte ebenfalls wieder Bewusstsein für die speziellen Anforderungen von Wiesenbrütern geschaffen werden.

Abschließend dürfen in Kärnten die Bemühungen um den Schutz des Braunkehlchens als erfolgreich betrachtet werden. Die Kooperationsbereitschaft der Landwirte war sehr hoch, woraus sich auch weitere Artenschutzprojekte wie für die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) ergaben (KLEEWEIN 2018b, 2019).

In den nächsten Jahren soll das Braunkehlchen-Projekt in Kärnten weiter durchgeführt werden, da das Braunkehlchen vorerst in seinem Sinkflug abgefangen werden konnte, jedoch Bemühungen zur Erhöhung der Population weiter zwingend notwendig sind.

Literatur

Andretzke H, Schikore T, Schröder K 2005: Artensteckbriefe: 135-695. In: Südbeck P, Andretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T, Schröder K, Sudfeldt C (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 p.

BMLFUW 2016: Anhänge zur Sonderrichtlinie des BMLFUW für das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL 2015); GZ BMLFUW-LE.1.1.8/0014-II/3/2016, 184 p.

Kleewein A 2016: Monitoring und Schutzmaßnahmen für das Braunkehlchen auf ausgewählten Flächen im Unteren Gailtal. Zwischenbericht 2016. Projektbericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz. Velden am Wörther See, 21 p.

Kleewein A 2017: Monitoring und Schutzmaßnahmen

für das Braunkehlchen auf ausgewählten Flächen im Gailtal. Endbericht. Projektbericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz. Velden am Wörther See, 33p.

Kleewein A 2018a: Nachmonitoring und Erfolgskontrolle der Maßnahmen zum Braunkehlchen-Vorkommen im Gailtal und Untersuchung weiterer Brutflächen in Kärnten. Zwischenbericht Projektbericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz und Nationalparkrecht. Velden am Wörther See, 24p.

Kleewein A 2018b: Wassertümpel für Schwalben. Vogelschutz in Österreich 45, 20-21.

Kleewein A 2019: Hilfe für die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) im Oberen Gailtal. Projektbericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz und Nationalparkrecht. Velden am Wörther See, 11p.

Labhardt A 1988: Zum Bruterfolg des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in Abhängigkeit von der Grünlandbewirtschaftung in den Westschweizer Voralpen. Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg 51, 159-178.

Rottenburg T 1996: Das Kärntner Naturschutz-Aktionsprogramm N.A.B.L. Kärntner Naturschutzberichte Band 1, 28-36.

Uhl H, Kuhn Ch, Klöpzig B 2015: Vögel in der Landwirtschaft. Wie schützen Landwirte seltene Vogelarten in Österreich? BirdLife Österreich (ed). Wien, 28 p.

Uhl H, Bergmüller K, Kleewein A 2017: Braunkehlchen in Österreich – Aktuelles zu Bestandstrends und Artenschutzprojekten in den Bundesländern. WhinCHAT 1, 34-40.

Wagner S 2006a: Braunkehlchen: 238-239. In: Feldner J, Rass P, Petutschnig W, Wagner S, Malle G, Buschenreiter R K, Wiedner P, Probst R (Hrsg.): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Klagenfurt, 423 p.

Wagner S 2006b: Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Kärntens: 407-415. In: Feldner J, Rass P, Petutschnig W, Wagner S, Malle G, Buschenreiter R K, Wiedner P, Probst R (Hrsg.) (2006): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Klagenfurt, 423 p.

Author's address:

ANDREAS KLEEWEIN, BirdLife Kärnten, Erlenweg 12, A-9220 Velden am Wörther See, Austria, andreas.kleewein@gmx.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WhinCHAT - Digitale Magazine for Whinchat Research and Conservation](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Kleewein Andreas

Artikel/Article: [Erfahrungen und Erfolge des Kärntner Braunkehlchen-Schutzprojekts im Süden Österreichs 6-15](#)